ANZEIGE.

Statt des Herrn **Sesselmann**, welchem das Auftreten in diesem Concerte nicht möglich gewesen, wird Herr **Kindermann** die Güte haben, die *Arie* aus Faust von *Spohr* vorzutragen.

14. Ab.-Concert d. 23. Jan. 1845.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Vierzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 23. Januar 1845.

Erster Theil.

Symphonie von **W. A. Mozart.** (Es dur.)

Scene und Arie aus Faust von **L. Spohr**, gesungen v. Herrn **C. Sesselmann**, Grossherzogl. Hofsänger in Darmstadt.

Der Hölle selbst will ich Seegen entringen, —
Und ihre Macht gehorche meinem Spruch! —
Sie soll der Tugend die Belohnung bringen,
Nur mich allein, mich treffe einst der Fluch.
Will mir die Liebe süsse Freuden geben,
So ist das Ziel erreicht vom Erdenleben.
Liebe ist die zarte Blüthe,
Die, mit süssem Zauberduft
Aufgekeimt in dem Gemüthe,
Uns zur sanften Freude ruft.
Liebe blüht in Röschens Armen,
An der Holden Brust;
Dort will ich zum Glück erwarmen
Und zur Himmelslust!
Doch woran denk' ich verwegen?
Mich flieht der himmlische Segen, —
Schlangen vom Abgrund, sie zischen herauf —
Und die Macht
Der höllischen Nacht,
Tückisch hemmt sie den freudigen Lauf.
Doch sellbst der Hölle grässliches Höhnen
Können die Bande der Liebe versöhnen!
Liebe ist die zarte Blüthe,
Die, mit süssem Zauberduft,
Selbst vom Himmel seine Güte
Segnend auf uns niederruft.

Concert für Pianoforte von **Field.** (Nr. 6. C dur) vorgetragen von Madame **Elisabeth Brendel.** (Schülerin von Field.)

Unn II 49,21

Zweiter Theil.

Ouverture, Introduction, Arie und 2ten Act der Oper „Joseph in Egypten“ von **Mehul.**

Benjamin — **Miss Lincoln.** — *Joseph* — Herr **Widemann.** — *Jacob* — Herr **Kindermann.** — *Utobal* — Herr **Meyer.**

Recitativ.

Joseph. Ach mir lächelt umsonst huldvoll des Königs Blick!
Man kömmt meinen Wünschen zuvor, und doch fühlt sich mein
Herz, denk' ich an ihn zurück, von Sehnsucht gequält nach
dem Glück, das ich verlor.

Arie.

Vaterland! dich musst ich jung verlassen!
Fern von dir haben die mich verkauft, die mich hassen;
Wenig rührt mich die Pracht, die mein Herz nicht erfreut.
Jacob sehnt sich gewiss an sein Herz mich zu drücken;
Ihn einmal noch zu seh'n, den Vater! Welch' Entzücken
Seine Thränen zu trocknen, zu stillen sein Leid!
Brüder, voll Neid, Scheelsucht und Rache,
Euch flehte um Mitleid der Hülflose Schwache;
Ach umsonst! als Sclaven verkauftet ihr ihn!
Rührten euch denn nicht des Vaters Thränen?
Ihr sah't seinen Schmerz, seinen Kummer, sein Sehnen,
Und bliebt verstockt; ihr verdient meinen Hass! —
Dennoch, blutbegier'ge Hyänen!
Ich fühl' dass mein Herz euch verzeih't,
Wäre es möglich dass ihr bereu't,
Dann versöhnten mich eure Thränen.

Zweiter Act.

Introduction.

Chor. Gott Israels! Vater aller Wesen!
Gieb unsern Feldern doch Gedeih'n,
Seegne dein Volk, das du erlesen!
Auf deinen Schutz bau'n wir allein.

Romanze.

Benjamin. Ach musste der Tod ihn uns nehmen,
Den Sohn, den so sehr der Vater geliebt!
Ich seh' ihn noch immer sich grämen,
Noch immer den Blick von Thränen getrübt.

Damit ich den Vater vergnüge,
Lächelt ihm oft mein kindlicher Blick;
Und er findet, o welch' ein Glück!
Im Lächeln Josephs Züge.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

So floss sie, die Zeit meiner Jugend,
Vom Vater geliebt mir fröhlich dahin;
Er weckte die Liebe zur Tugend,
Ich hört' auf ihn mit kindlichem Sinn.

Auch fand er an mir sein Ergötzen
Und ich musste stets um ihn seyn;
Oefters sagt er dann, mich zu erfreun,
„Ich müsste ihm Joseph ersetzen."

Terzett.

Benj. Entfernte Gesänge höre ich erschallen,
Der Schlaf meines Vaters wird dadurch gestört.
Joseph. O schöner Augenblick! Du glücklichster von allen;
Mir wird jetzt ein Genuss, den lang' ich entbehrt.
Benj. Sein Augenlicht erlosch, er kann dich nicht sehen
Edler Mann! er entbehrt dies Glück.
Joseph. O Vater! wie oft erscholl zu Gott mein heisses Flehen,
Dass dein Sohn sich einmal nur noch weide an deinem Blick!
Benj. Dass Benjamin den Vater leite,
Deshalb bleibt er bei ihm zurück.
Jacob. Gott Abrahams! erhöre meine Bitte!
Denn zum Grab hab' ich nur noch wenige Schritte,
Von der Väter Gefilden bin ich weit jetzt entfernt.
O Gott! wenn du nicht willst dass mein Staub sey begraben
Im Lande das die Väter einst besessen haben,
Ich ehre deinen Schluss, unterwerfe mich gern.
Dieser Boden decke immer, wenn gleich fremd, meine Gebeine,
Nur meine Kinder lass glückliah stets seyn.

Benj. } Gott Abrahams! erhöre meine Bitte!
Joseph. }

Herr! auf dich hoffen wir allein!
Erhalte lange ihn in uns'rer Mitte!
Das wird das Glück der Kinder seyn.

Finale.

Jacob. Joseph! mein Sohn! dich vergisst nie mein Herz;
Die Zeit vertrocknete nie meine Thränen!
Joseph. In meinen Augen glänzen Wonnethränen,
An mich dachte stets sein Vaterherz.
Benj. O trockne, Vater, deine Thränen!
Besiege deinen herben Schmerz!
Jacob. Ich mag schlafen oder wachen,
Immer seh' ich den geliebten Sohn;
Immer tönt in meinen Ohren
Nur seiner Stimme sanfter Ton.
Benj. Ach das Bild von meinem Bruder,
Schwebt ihm noch beständig vor.
Joseph. Ich bin stets noch sein Liebling
Den sein Herz sich erkor.

Jacob. Nichts tröstet einen Vater
Der seinen liebsten Sohn verlor!
Jacob. Sagt eine Mutter mit Entzücken:
Ach, dieses Kind liebt mich so sehr!
O, dass erneut meinen Schmerz!
Ich schreie: mein Joseph, er liebte mich weit mehr!
Mein theurer Joseph, ohne dich bin ich jetzt allein auf dieser Erde!
Joseph. Mein Herz zieht mit Gewalt mich zu des Greises Füssen;
Ich kann nicht widerstehn! —
Benj. Gott, was seh' ich?
Joseph. O, mein Vater!
Jacob. Wer fasst meine Hand und benetzt sie mit Thränen!
Utobal. Das Volk, das allgemein in Freudentaumel schwebet,
Begehrt Dich zu sehn, beginnet schon den Zug;
Im Triumph führt man dich nach Memphis.
Wie sehr wirst du geliebt! Allgemein ist die Wonne.
Sie rufen: Cleophas lebe hoch!
Benj. u. Jac. — Cleophas?
Utobal. Dich zu seh'n ist das Volk voll von Verlangen.
O zögre nicht, erfülle den Wunsch:
Jacob. Mein Sohn, wo ist den Cleophas?
Benj. Der ist's, der weinend die die Hand mit Ehrfurcht küsste.
Jacob. Was höre ich? So viele Gnade!
Du unterstütztest uns grosmüth'ger Mann!
O Herr! lass meinen Dank mich hier zu deinen Füssen . . . .
Joseph. Nimmermehr, theurer Greis! komm in meine Arme!
Utobal. Sieh' Herr! der Zug des Volks nähert schon sich dem Lager.
Joseph. So kommt, und folgt mir Beide! Ich leite Jacobs Schritt;
Theilt mit mir alle Ehre dieses glänzenden Festes,
Das ein erkenntlich Volk, mir zu danken, bereitet.
Ihr verherrlicht den Triumph, den man mir zugedacht.
Neben mir nehmt ihr Platz, Benjamin und sein Vater;
Ganz Memphis soll es seh'n, wie sehr ich Unschuld verehre,
Wie werth mir sey dieser tugendhafte Greis!
Chor. Gross und hehr sind die Siege,
Die ein Volk dem erkannt,
Der den Lorbeer nicht durch Kriege,
Nur durch Seegnungen sich wand.
Uns schaffte Brod zur Gnüge
Seine güt'ge Vaterhand.

Billets à ⅔ Thaler sind beim Castellan und am Eingange des Saales zu haben.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 30. Januar 1845.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende ¼ 9 Uhr.

MT/1680/2002

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig